

Kampf in Polen
Russen griffen
a und der Nida
eren Verlusten
das Ergebnis,
erführten und
Russen sammeln
an, die sie in
ung sehen.
er Meldung der
Salandras bei
verhulmt. Es
kung werde die

wo zu Beginn
befinden sich nur
ndung englisch-
eplant, die der
ien abschneiden

ung.
nach Oesterreich
garn und Steier-
und wirkt west-
herdings nördliche
erden noch etwas
ühren.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.
Annoncen nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 40.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. März 1915.

73. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Der Krieg.

Die von England angekündigten verschärften Maßregeln des Seekrieges gegen Deutschland scheinen außer in der Durchsuchung aller neutralen Schiffe nach einer Mitteilung der englischen Admiralität darin zu bestehen, daß die englische Admiralität im Kanal, ferner in der Nordsee bis zum 31. Grad und dann auch in den englischen Meerbusen Firth of Forth, Morayfirth und Scapa-Flow neue große Minenfelder angelegt hat. — Aus Furcht vor zu großen Verlusten ist für die englischen Infanterieoffiziere die Feldausrüstung auch dahin abgeändert worden, daß sie keine langen Säbel mehr tragen, sondern Gewehre und Tornister wie die Soldaten erhalten haben. — Daß die Verluste Englands, den deutschen Ausfuhrhandel zu vernichten, ein Wahnsinn sind, geht daraus hervor, daß das Handelsamt in London die Einfuhr solcher Waren, welche in England und sonst im Auslande nirgends zu haben sind, aus Deutschland einzuführen gestattet hat. Das ist in moralischer Hinsicht der größte Triumph für Deutschlands Industrie und technische Wissenschaft.

In der Frage der Dardanellen scheint es zwischen Rußland und England doch noch an einem vollständigen Einverständnis zu fehlen. Die russischen Zeitungen führen offenbar im Einverständnis mit der russischen Regierung aus, das Rußland jetzt in der Dardanellenfrage seine Absichten klar ausgesprochen habe, Rußland erwarte aber, daß England gleichfalls seine Karten aufdecke und klare bindende Erklärungen abgeben werde.

Konstantinopel, 9. März. (WZ.) Der stellvertretende Generalissimus, Kriegsminister Enver Pascha, hat gestern die Dardanellen inspiziert. Er drückte seine lebhafteste Bekundigung über die heldenhafte Verteidigung der Meerengen aus. Dann besuchte er etwa 50 Verwundete, die er besah. Er überreichte ihnen dabei die vom Sultan verliehene Auszeichnung. Die Antworten der Soldaten gaben Zeugnis von ihrem trotzigsten Mute und von ihrer Verachtung gegen die Engländer. Alle sind von dem Wunsche befeuert, bald wieder in den Kampf zu ziehen. Der Korrespondent des „Tanin“ in den Dardanellen schreibt, daß das über 14 Tage währende Bombardement an den türkischen Batterien keinen Schaden verursacht habe.

Berlin, 9. März. Aus Mailand meldet die „Nat. Ztg.“: Nach Athener Nachrichten sind die Verluste der Verbündeten bei der Aktion in den Dardanellen nicht unerheblich. Es werden 6 Schiffe als kampfunfähig aus der Flotte ausgeschieden.

Köln, 9. März. (WZ.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: „Cortiere della Sera“ berichtet aus Sofia, die Beschießung der Dardanellen habe in Bulgarien große Besorgnis hervorgerufen und es wird ein rumänisch-bulgarischer Bund befürwortet, der die übertriebenen russischen Ansprüche bekämpfen soll. — Es verlautet, die italienische Regierung werde einen außerordentlichen Vertreter nach dem Balkan senden, um dort eine Vereinbarung unter den Balkanstaaten vorzubereiten.

Mailand, 9. März. Nach einer „Stampa“-Meldung hatten vor dem gestrigen Ministerrat Salandra, Sonnino und Kriegsminister Zupelli eine wichtige Unterredung. Heute ging in Rom das Gerücht, Bülow habe mit Sonnino lange konferiert. Die von Deutschland und Oesterreich mit Italien geführten Unterhandlungen sollen sehr vorgeschritten sein. Sicher ist der entscheidende Augenblick in der Haltung Italiens jetzt gekommen. (Fkf. 3g.)

Köln, 9. März. (WZ.) Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge berichtet die „Turiner Stampa“, daß im gestrigen italienischen Ministerrat Sonnino über die internationale Lage und über die Verhandlungen Deutschlands mit Oesterreich über die Zuge-

hörnisse an Italien sprach. — Das Turiner Blatt sagt, die diplomatischen Verhandlungen seien am Entscheidepunkt angelangt und ersehnten von der Regierung entscheidende Beschlüsse. Der italienische Minister des Auswärtigen soll gestern lange Unterredungen mit dem englischen Botschafter und mit Fürst Bülow gehabt haben, die vor dem Ministerrat Ratgesunden hätten.

Köln, 9. März. (WZ.) Die „Kölnische Volkzeitung“ meldet aus Rom, der Abgeordnete Cornini erklärte in der „Stampa“, die Besprechung Salandras mit Bülow machte einen vorläufigen Eindruck unter den Deputierten, weil sie es als ein sicheres Symptom für die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich deutet. Die Abgeordneten sind überzeugt, daß die Consulta auf dem Wege diplomatischer Verständigung sei.

Berlin, 9. März. Aus Athen wird über Mailand der „Nat. Ztg.“ gemeldet: Der Kronrat unter Vorsitz des Königs hat nicht nur die Aufrechterhaltung der griechischen Neutralität beschlossen, sondern auch gegen die Stimme des Kabinetts seinen Willen beklundet, die guten Beziehungen zu der Türkei aufrecht zu erhalten. Die „Athener „Embros““ schreibt, daß ein Verbot der Vermählungen für oder gegen den Krieg unmittelbar bevorstehe.

Berlin, 9. März. (Englands Wille bis zum letzten Blutstropfen.) Aus Kopenhagen meldet das „Berl. Tageblatt“: Dem „Szablaadet“ wird aus London telegraphiert, niemand in England zweifle daran, daß das Dardanellenbombardement die Einleitung einer großen Offensive der Verbündeten auf allen Fronten sei. Dieser Generalangriff wird auf allen Fronten gleichzeitig einsetzten und bis zum letzten Blutstropfen durchgeführt werden. In Großbritannien sind in allen Lazareten die außerordentlichsten Vorbereitungen getroffen worden.

Konstantinopel, 10. März. (WZ.) Das Osmanische Informationsbureau erzählt aus Batavia, die Engländer seien darüber beunruhigt, daß die indischen Truppen, die mit der Bewachung der seit Kriegsbeginn von den Engländern in Singapur internierten deutschen und österreichisch-ungarischen gefangenen Kriegspflichtigen betraut sind, die Bewachung dieser Gefangenen englischen Freiwilligentruppen übergeben haben.

Wien, 9. März. Zwei österreichische Offiziere, die aus der russischen Gefangenschaft entkamen, erzählen, daß die Russen Vorbereitungen zur Räumung von Nord- und Mittelgalizien treffen. Russische Kaufleute, die nach Galizien gekommen waren, verkaufen schleunigst ihre Warenlager. Die militärischen Einwohner Galiziens werden von den Russen nach dem Kaukasus geschickt, um gegen die Türken zu kämpfen.

Aus Kopenhagen wird berichtet, daß die Offiziere und Mannschaften des vor Dover vernichteten deutschen Unterseebootes „U 8“ in Dover als Gefangene angekommen sind. Die Ankunft der deutschen Offiziere und Mannschaften erweckte unter der englischen Bevölkerung ein gewisses Aufsehen. Die gefangenen Deutschen wurden aber aut behandelt, und die englischen Artillerieoffiziere in Dover boten den gefangenen deutschen Offizieren sogar ein Frühstück an.

Berlin, 10. März. (WZ.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Nach Mitteilungen der englischen Admiralität haben 12 Torpedojäger an der Verfolgung des „U 8“ teilgenommen, der zum Schluß von 2 Jägern vernichtet wurde. — Die englischen Blätter demontieren amtlich ihre am Samstag veröffentlichte Mitteilung, daß die Offiziere des versenkten deutschen Unterseebootes „U 8“ als Gäste der britischen Artillerieoffiziere im Schloß Dover gelandet hätten. In Wahrheit hätten die deutschen Offiziere nur den Land im Schloß und in Gegenwart eines englischen Offiziers eingenommen.

In der französischen Deputiertenkammer sind Gesetzentwürfe eingebracht worden, nach denen auch die achtzehnjährigen jungen Leute demnächst zum Weerdienst einberufen werden sollen.

Das nordamerikanische Parlament hat seine Sitzungen beendet, und wurde vor Schluß der Session der Präsident ermächtigt, alle Schritte zu tun, um eine Verletzung der amerikanischen Neutralität zu verhüten, und Schiffe aus amerikanischen Häfen mit Mannschaften und Kriegsvorräten für die Kriegführenden Parteien nicht mehr abgehen sollten.

In Portugal kann es noch zu einem Bürgerkrieg kommen, denn die portugiesischen Demokraten haben ihrerseits den General Barreto zum Präsidenten der Republik Nordportugal gewählt.

Spannungen.

Der ungeheuer große Kriegsschauplatz des Weltkrieges, sowie auch gewisse Hoffnungen und Befürchtungen im Gange der Kriegseignisse weisen Zustände auf, die man nur als Spannungen bezeichnen kann. Die Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns machen neue große Anstrengungen, um Siege zu erringen. Im Nordwesten von Frankreich wollen die Franzosen und Engländer einen großen Schlag angeblick in Szene setzen, und die Russen versuchen mit verzweifelten Anstrengungen Erfolge in Polen und in Galizien und am liebsten auch noch in den Karpathen zu erringen. Da ist es kein Wunder, wenn die Gegner Deutschlands logar auf den Eintritt der längst ersehnten Wendung der Dinge auf dem Kriegsschauplatz hoffen. Dazu kommt, daß die ganz unverkennbare Absicht Englands und Frankreichs, die Dardanellen und Konstantinopel zu erobern, und die ganz offen von der russischen Regierung aufgestellte Forderung, daß Konstantinopel nebst den Dardanellen russischer Besitz werden müsse, eine ganz gewaltige Bewegung in den bis jetzt der Neutralität huldigenden Staaten Italien, Griechenland, Bulgarien und Rumänien hervorgerufen hat. Die Neutralität dieser genannten vier Staaten und der damit verknüpfte Mangel an Erkenntnis, auf welcher Seite die Interessen dieser Staaten wirklich geschützt werden können, können dazu führen, daß die Lebensinteressen dieser Staaten durch die bekannte Rücksichtslosigkeit und Unverschämtheit Englands im Orient einfach unterbunden werden. Was wollen denn Italien, Griechenland, Bulgarien und Rumänien noch tun, um die Freiheit ihres Seehandels auf dem Mitteländischen Meere, im Ägyptischen Meere und im Schwarzen Meere zu bewahren, wenn England noch mehr wie bisher seine Oberherrschafft im Mitteländischen Meere bis an den Bosporus geltend macht, und Rußland der Besitzer Konstantinopels und der unbeschränkte Herr im Schwarzen Meere werden sollte. Vielleicht hoffen diese neutrale Staaten darauf, daß ihnen England und Rußland einige Zugeständnisse machen und ihnen auch von der Türkei ein Stückchen Land oder ein Inselchen zusprechen, aber was sind das für Aussichten für ein Land wie Italien, das Großmacht im Mitteländischen Meere sein will und dieses Ziel doch nur an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, aber niemals mit England, Frankreich und Rußland erreichen könnte! Ganz unverständlich ist auch die Haltung Griechenlands, denn die wirklichen großartigen Ziele einer griechischen Politik stehen in dem schroffsten Widerspruch mit einer Eroberung Konstantinopels und der Dardanellen durch England oder in einer Einverleibung dieser außerordentlich wichtigen Besitzungen an der Grenze Europas und Kleinasiens in das russische Reich. Das Gleiche gilt für die Interessen Rumäniens und Bulgariens. Bulgarien ist vielleicht im Orient der einzige Staat, der in seinen maßgebenden Politikern fühlt, daß Rußland nicht der wahre Freund Bulgariens ist, sondern Bulgarien nur als eine Art Vasallenstaat des russischen Reiches betrachtet, mag auch Rußland den Bulgaren alle möglichen Ver-



sprechungen gemacht haben, wenn sie den Seiten gegen Österreich-Ungarn Beistand leisteten. Aber von Italien, Griechenland und Rumänien muß es doch einmal ausgesprochen werden, daß sie mit ihrer ganzen neutralen Politik nur auf die Kriegswende lauern und sich dann auf die Seite der entschieden siegreichen Partei im Weltkriege stellen wollen, um auch ihre Interessen dann bestens wahrgenommen zu sehen. Diese Rechnung wird aber nicht mehr stimmen, wenn England, Frankreich und Rußland im Orient als Sieger ihren Willen durchsetzen. Dann können die genannten neutralen Staaten nur noch die Trabanten der Mächte des Dreierbundes sein. Allerdings wird die Entscheidung im Weltkriege nicht im Orient, sondern in Nordfrankreich und in Flandern, sowie in Rußisch-Polen und Galizien fallen.

Stuttgart, 9. März. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern bleiben die für das Mobilmachungsjahr 1914/15 berechneten Durchschnittspreise für Brotmaterial, Haber, Heu und Stroh bis auf weiteres in Geltung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. März. (Sitzung der bürgerl. Kollegien.) Den Gegenstand der Tagesordnung bildete die Regelung der Abgabe von Mehl und Brot an die unmittelbaren Verbraucher. Die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien waren einhellig der Meinung, daß sich die Errichtung städtischer Mehlabgabestellen nicht empfehle, sondern daß die Mehlabgabe durch die Bäcker und Mehlhändler erfolgen solle. Diese dürfen einen Zuschlag von 6 % auf 1 Kilo Mehl als Entschädigung für Mühe und Auswägungsverlust zu erheben, so daß zunächst 1 Kilo Weizenmehl 54 s, 1 Kilo Roggenmehl 52 s. Da die Mehrheit der Kollegien der Ansicht war, auch die Brotpreise zu bestimmen, so wurde festgesetzt, daß verlangt werden darf: Für 100 Gramm Weizenbrot 8 Pf., für 640 Gramm Hausbrot 28 s und für 1280 Gramm Hausbrot 54 s. Die Aenderung dieser Sätze wurde vorbehalten. An sog. Wirtskarten sollen zusammen 90 Stück ausgegeben werden. Weiterhin wurde bestimmt, das Karten-Abgabe- und Rechnungsgeschäft den Herren R. Pfister und E. Meißel und die Erhebung von Anstandsfallen den Herren Gemeinderäten Olpp, Kaiser und Schmidt zu übertragen.

Neuenbürg, 8. März 1915.

Der Lichtbildervortrag von Leutnant Henke.

Wenn auch sicher anzunehmen war, daß sich zu dem angekündigten Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Leutnant Henke, wie dies kürzlich in Wilddorf der Fall, eine große Zahl von Zuhörern einstellen werde, so übertraf der Besuch des Vortrags am gestrigen Sonntag abend doch diese Erwartung in großem Maße. Schon lange vor der auf 1/27 Uhr angelegten Zeit des Beginns strömten ganze Scharen dem Gasthaus zum Anker zu, so daß schon um 6 Uhr die weiten Räume des Hauses besetzt waren. Und immer wieder kamen weitere Besucher hinzu. Alle wollten noch ein Plätzchen finden; viele von ihnen, denen dies nicht mehr gelang, lehnten wieder in die Stadt zurück. So werden es zu Beginn des Vortrags reichlich 700 Anwesende, Jung und Alt, gewesen sein, eine Zahl, wie sie, in fast „drangvoll fürchterlicher Enge“, der „Anker“ noch nie gesehen hat und die selbst dem Gastwirt unbehaglich erschien, so daß er den Wunsch äußerte, man möge doch für die Schuljugend einen besonderen Abend veranstalten, sie also für heute nach Hause schicken. Dies war jedoch bei der Kürze der Zeit, in der der Vortrag zu beginnen und zu endigen hatte, nicht mehr tunlich, auch schon nicht, da die Menge durch den immer noch andauernden Andrang am Eingang des Saales eine dicke Mauer gebildet hatte, die selbst bei einem von der Jugend wohlausgeführten Sturmangriff nicht hätte durchbrochen werden können. Und was war es, das die unzähligen Vielen von hier und vom ganzen Tal und Umgebung herbeikommen ließ? Doch allein der angekündigte Gegenstand des Vortrags, über den „Krieg“, der alle Sinne und Gedanken beherrscht, aus herusenem Munde Neues durch Wort und Bild zu erfahren. Bald nach der festgesetzten Zeit konnte Herr Apotheker Bozenhardt, der Mitveranstalter des Abends, diesen eröffnen. Er sagte in an ihm gewohnten, kernigen Worten: Vom Weltkrieg, der leider immer noch, wenn auch draußen in unserer Feinde Fluren tobt, wolle der Herr Leutnant an der Hand seiner Bilder erzählen, Selbsterlebtes und Selbstdurchgemachtes uns vorführen. Dies geschah in unmittelbarem Anschluß Herr Leutnant Henke,

eine überaus sympathische Erscheinung, begann nach einleitenden Worten seinen Vortrag mit zwei wohlgeordneten Lichtbildern unseres Kaisers und obersten Kriegsherrn. Das erste Bild zeigte neben dem Bildnis den „Aufbruch des Kaisers an Meer und Flotte“, das zweite in gleicher Weise den Ausspruch des Kaisers: „Ich kenne keine Parteien mehr“. Es folgten Bilder aus der Mobilmachungszeit, Abschiedslogen auf den Bahnhöfen Ulm und Geislingen unter Spenden von Liebesgaben und den Klängen von Musikkapellen, die sich, soweit keine militärischen mehr zur Verfügung waren, aus Zivilpersonen und Bahnbeamten gebildet hatten. Ein Bild darunter zeigte, wie Österr.-ungarische Truppen belästigt wurden, weitere Bilder das behulfsame Beladen von Granaten, deutsche Truppentransporte und deren Versorgung mit Liebesgaben in den Bahnzügen usw. Besondere Heiterkeit erregten die in den Zeitungen viel erwähnten, von dem Vortragenden durch eine Auswahl humorvoller Beiträge ergänzten Aufschriften an den Eisenbahnwagen in den Truppentransportzügen. Die zweite Gruppe der Bilder führte uns alsdann auf den „Weltlichen Kriegsschauplatz“, in die Argonnen, auf Kampfstätten wie Mesines, Barchon, Binacville, Seron u. a. O., deren Namen uns nun schon geläufig geworden sind, deren Bilder uns aber den Krieg mit all seinen Schrecken zeigen. Da sind ganze Dörfer, Kirchen, Mäher, Straßen und Stadtteile zerstört oder schwer beschädigt, ganze Ortschaften durch die Franzosen selbst, während andere Ortschaften von uns zur Aufklärung behufs Gewinnung von allerhand Baumaterial für Einrichtung unserer Schützengräben freigegeben sind. Mit gespanntem Interesse bekommen wir alsdann einen Einblick der Schützengräben, Unterstände und Erdhöhlen, einen Blick in das Leben und Treiben unserer braven Feldgrauen. Der Vortragende hob mehrfach hervor, welch schönes kameradschaftliches Verhältnis zwischen den Offizieren und Mannschaften im Felde und namentlich bei dem Aufenthalt in den in dieser Kriegsführung neugartigen Schützengräben bestehe. In weiteren Bildern wird gezeigt, wie das in den Schützengräben stets im Ueberflusse vorhandene Wasser mit allerhand Geräten hinausbesördert wird. So ist aber fehlt es im Felde leider stets an gutem, einwandfreiem Trinkwasser und besonders auch an warmem Waschwasser; Offizier und Soldat schätzen sich glücklich, wenn sie sich nach Wochen wieder einmal mit warmem Wasser ordentlich waschen können. Aber auch die Versorgung mit Lebensmitteln wird in einigen drolligen Bildern veranschaulicht, nämlich das Einfangen und Schlachten von Schweinen und die Zubereitung von Würsten, die, kunstgerecht hergestellt, in appetitlichster Verfassung parat liegen, um alsdann mit der Gulaschkanone zu den Schützengräben befördert und bei einer echt schwäbischen „Mehlsuppe“ verpeißt zu werden. Wie sich namentlich die Kinder in Feindesland mit unseren Soldaten anfreunden und für „deutsche Broden“ sehr zugänglich sind, dies wird in einigen andern Bildern gezeigt. Die weitere Bildergruppe führt uns Befangene und Gefangenentransporte vor; da sind z. B. Russen und unter ihnen Kitajen, auf einem andern Bilde sind alle Nationen, mit denen wir es zu tun haben, Franzosen, Engländer und Russen, zu sehen. Nun erscheinen Bilder anderer Art mit Ansichten von Gräbern, in denen die gefallenen oder infolge schwerer Verwundung gestorbenen Helden zur Erde bestattet sind. Der Vortragende verwirft bei diesen Bildern längere Zeit als bei den vorangegangenen und macht in warmempfundenen, gemütsbergreifenden Worten nähere Mitteilungen über das Auffuchen und Verbringen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen, die, wenn immer möglich, auf geweihtem Boden bestattet werden. Viele der Helden aber finden ihre letzte Ruhestätte oft, ohne daß zuvor ihre Namen festgestellt werden können, auf freiem Felde. Besonders ergreifend wirkt die Schilderung des Herrn Leutnant, wie er längere Zeit nach der Leiche seines ersten Burschen gesucht und diese schließlich gefunden und zur Erde bestattet hat. Er zollt dabei den braven Schwabensöhnen, die er besonders lieb gewonnen, alles Lob und teilt im Anschluß daran mit, in welcher lobender Weise der Kaiser und der deutsche Kronprinz sich über die tapferen schwäbischen Truppen ausgesprochen haben; so habe der Kronprinz nach der Rückkehr von einem Besuch der württemb. Truppenteile in seiner Armee gesagt: „Diese Schwaben sind einfach zum Räufen“, und der Kaiser hat in einer Zuschrift an den König in Stuttgart seinem lebhaften Dank und seiner Anerkennung für die Leistungen der schwäb. Truppen rückhaltlos Ausdruck gegeben. — So fügt sich auch trefflich ein das lebensgroße Bild des durch seine Heldentat im ganzen Heere bekannt gewordenen und für dieselbe mit dem Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse

und sonstigen Auszeichnungen geschmückten Leutnants Fisinger aus Esslingen. Die letzten Bilder veranschaulichen die Tätigkeit des Roten Kreuzes und die Verpflegung der Verwundeten in den Lazareten und Heilstätten. Hier unterläßt es der Redner nicht, dankend zu erwähnen, wie auch in dem stillen Enzjal bis jetzt eine große Zahl von im Felde verwundeten Soldaten gute Verpflegung und Heilung gefunden haben; er für seine Person sei für die ihm zuteil gewordene Verpflegung in Wilddorf von Herzen dankbar. Mit einem lebhaften Ausruf zur unablässigen Unterstützung der edlen Sache des Roten Kreuzes schloß Herr Leutnant Henke seinen in jeder Hinsicht vortrefflichen Vortrag. — Die meisten der Bilder wurden umrahmt durch sinnige vaterländische Gedichte, die von Jungmännern und durch Schüler und Schülerinnen der Realschule durchweg trefflich vorgetragen wurden und laut und sonder den Beifall der aufmerksamsten Zuhörer fanden. Was wir in den Sitzungen und Briefen aus dem Felde und vom Kriege lesen, hat jetzt Farbe und frisches Leben bekommen, wir haben eine Fülle von prächtigen Eindrücken in uns aufgenommen und sind dem Herrn Leutnant für den genugsamen Abend ausrichtigem Herzens dankbar, und wahrlich, die herzlichsten Dankesworte, die der Bezirksleiter der Jugendwehr, Herr Bezirks-Schulinspektor Baumann, dem Herrn Leutnant für seinen hochinteressanten und äußerst anziehenden Vortrag darbrachte, kamen wirklich aus aller Herzen. In weiteren Worten gedachte der Herr Redner unserer braven Truppen draußen im Felde, die, wenn sie nur soviel geleistet hätten, um all das Elend und die Schrecken des Krieges, wie sie uns in einer Anzahl der Lichtbilder so anschaulich vorgeführt wurden, von unserem Vaterlande abzuhalten, schon allein damit unseren vollen Dank verdient hätten. Allseitige Zustimmung fanden auch die Dankesworte an Herrn Apotheker Bozenhardt und Herrn Reallehrer Widmaier, wie an die Jungmannschaft und die Mädchen, die durch ihre prächtigen Deklamationen den Abend verschönt haben. Den Wunsch, es möge der Kriegsende hier auf neue Anregung geben zur weiteren Opferwilligkeit, die nötig ist, um bis zu einem ehrenvollen Frieden durchzuhalten, ließ Herr Schulinspektor ausklingen in einem von der ganzen großen Versammlung begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Kaiser und Vaterland.

§ Höfen, 10. März. (Unliebt verspätet) Am Sonntag, 28. Febr., veranstaltete Frau Commerell wiederholt einen Lichtbildervortrag, wofür ihr auch hier öffentlich Dank gesagt sein soll, ebenso auch allen andern, die dabei mitgewirkt haben. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Aufmerksam hörten die Anwesenden den Worten des Pfarrers Bochterle, der in liebenswürdiger Weise die Erklärung der interessanten Lichtbilder vom weltlichen und bürgerlichen Kriegsschauplatz übernommen hatte, zu. Zum Beginn sang Frau Commerell mit gutgeschulter, reiner Stimme und sehr deutlicher Aussprache A. Klages „Wir treten hier im Gotteshaus“ (Dichtung v. Th. Körner) mit Orgelbegleitung. Vorteilhaft fand auch ihre ansprechende Stimme Verwendung bei den die Pausen ausfüllenden Schülervorträgen: „Der Deutschen Gebet“ und „Mut und Treue“ von Klages mit Bearbeitung von „Deutschland, Deutschland“ als cantus firmus, welchen die Knaben mit ihren hellen und reinen Stimmen mit großer Begeisterung sangen. Nächstig brauste als gemeinsamer Schlußgesang „Heil unsrem König, Heil“ durch die Hallen der Kirche. Die Orgelbegleitung und die Leitung der Gesänge hatte Oberlehrer Schmid. Gewiß würden weitere ähnliche Veranstaltungen von der Gemeinde mit Freuden begrüßt werden, zumal das dabei fallende Opfer für Bedürftige der Gemeinde eine willkommene Beihilfe werden könnte.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 9. März, 3.30 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 9. März, vorm. Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Auf der Dorettohöhe entrissen unsere Truppen den Franzosen zwei weitere Gräben, machten 6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleinere Geschütze.

In der Gha bei Souain noch Nordöstlich von Brechen bereite Angriff gehindert.

In den Vog Schnee die Gese westlich von Mü dauern noch an

Oestlicher terten russische für den Feind.

Nordöstlich v einem mihlungen in unseren Händ Nordwestlich ein Kampf, der

In den für sechten nordwest nys; machten wi Russische Ang nordwestlich von

Regelung des Die in der enthaltenen Anor bürg vom 6. d

in Kraft, da die Woche an die Ge Die ausge 1. Bezugsmar blau, monol 2. Bezugsmar Bezonen, je zelle Beser monallich 3. Abgabekarte 4. Abgabekarte 5. Abgabekarte 6. Anweisung verläufer) 7. Mehlanwei 8. Vordruck z vorräte für der Vordruck Die Bezugs (Nr. 6) sind zur dem Stempel der die Abgabe, M Vordrucke (3 8) Spätestens die zur Durch gemäß § 22 zu zugleich Kartenab Vordrücken) sind Behufs Ei vorgezeichneten Reg gabe der Brot- u sofort anzeigen: 1. die Zahl d 2. die Zahl d 3. die ungesäf Wirtschaft Diejenige dem 1. August 1 weiterhin herste 15. Januar 191 der Schultheißer der Mehlmenge Zentralkelle für quantum erfolge Daselbe ähnliche Betrieb Den 9. d

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nordöstlich von Le Mesnil wurde der zum Vorbrechen bereite Gegner durch unser Feuer am Angriff gehindert.

In den Vogesen erschwerte Nebel und Schnee die Gefechtsfähigkeit. Die Kämpfe westlich von Münsfer und nördlich Sennheim dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich und südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind.

Nordöstlich von Lomza ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriffe 800 Gefangene in unseren Händen.

Nordwestlich von Ostrolenta entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.

In den für uns günstig verlaufenen Gefechten nordwestlich und westlich von Prasznyß machten wir 3000 Gefangene.

Russische Angriffe nördlich von Rawa und nordwestlich von Nowo-Miasno hatten keinen

Erfolg. 1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 10. März. (W.F.B.) Aus Mailand geht dem „Berliner Lokalanzeiger“ folgende Meldung zu: Nach der „Gazetta del Popolo“ äußerte sich Ricciotti Garibaldi in Rom über die Auflösung des italienischen Freiwilligenkorps in Frankreich dahin, daß die Auflösung zum Teil auf Verlangen der Garibaldianer selbst zurückzuführen sei. Die französische Heeresleitung habe sich davon überzeugt, daß es unnütz sei, das Korps in weiteren Kämpfen einem gänzlichen Untergang zu weihen und es deshalb von der Front zurückgezogen mit der ferneren Absicht, es in der Türkei zu verwenden.

Den 10. März 1915, mittags.

Köln. (Priv.-Tel.) Das 21. Armeekorps hat im Osten in den 3 Tagen vom 18.—21. Februar 84 Geschütze, über 30 Maschinengewehre, unzählige Munitionswagen und Proviantwagen, einige tausend Pferde erbeutet und etwa 24000 Mann mit 200 Offizieren gefangen genommen.

Genf. (Priv.-Tel.) Gustav Hervé bespricht in seinem Blatt „Guerre Sociale“ die mißlungene französische Offensive in der Champagne. Er schreibt: Trotz des Optimismus der französischen Schlachtrichter werde man finden, daß es in der Champagne nicht vorwärts gehe und daß man ein blutiges, un-

nützes Spiel unternehme, um sich die Köpfe gegen eiserne Mauern einzurennen.

Budapest. (Priv.-Tel.) Das Blatt „Ny-Est“ meldet aus Czernowitz: Ostlich der Stadt wurden unsere auf dem andern Ufer bündlichen Stellungen von feindlicher Artillerie beschossen. Unsere Artillerie schloß die russische Batterie in einer halben Stunde zusammen. Weber die Kälte, noch der Schneesturm verhindertes, daß gegen den in der Umgebung von Uzoł außerordentlich starken Druck der Russen von unseren Truppen ein Angriff mit unüberwindlicher Kraft durchgeführt wurde. Wir vertrieben die Russen aus ihren besetzten Stellungen und machten dabei eine ganze Anzahl von Gefangenen.

Athen. (Priv.-Tel.) Sunaris hat die ihm angebotene Kabinettsbildung vorläufig angenommen. Der König und Sunaris beschloßen, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen vorzunehmen. Sunaris wird als einer der befähigsten Parlamentarier in Griechenland angesehen.

Mailand. (Priv.-Tel.) Verschiedene italienische Zeitungen beschäftigen sich mit einem in Rom umlaufenden Gerücht, daß Italien seine Forderung an Oesterreich-Ungarn nach Berlin mit der Bitte um Weitergabe mitgeteilt habe.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung

betr. die

Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot.

Die in der Nr. 39 und der Beilage des „Enztälers“ enthaltenen Anordnungen der Amtsdörperschaft Neuenbürg vom 6. ds. Mts. treten erst

am 15. ds. Mts.

in Kraft, da die erforderlichen Vordrucke erst im Laufe dieser Woche an die Gemeinden zur Verfügung kommen können.

Die ausgegebenen Vordrucke sind folgende:

1. Bezugsmarken für Mehl und Brot (je 6 vereintzt), Farbe blau, monatlich wechselnd).
2. Bezugsmarken für Mehl und Brot, für Witte und ähnliche Personen, Anstalten, Wohlfahrtsvereine, ferner einzelne Personen mit ärztlichem Zeugnis (Farbe blau, monatlich wechselnd).
3. Abgabekarten für Haushaltungen.
4. Abgabekarten für Personen ohne Haushaltung (grün).
5. Abgabekarten für Witte usw. (rot).
6. Anweisungen zum Mehlbezug für Kaufleute (Mehl-Kleinverläufer) und Bäckermeister.
7. Mehlanweisungskarten zu Anweisungen nach Nr. 6.
8. Vordrucke zu einer Anzeige über Personenzahl und Mehlvorräte für eine Haushaltung oder Einzelperson (§. 24 der Vorschriften).

Die Bezugsmarken (Nr. 1 u. 2) und die Mehlanweisungen (Nr. 6) sind zur Ausgabe bestimmt und vor der Ausgabe mit dem Stempel der ausgebenden Gemeinde (§. 21) zu versehen, die Abgabe-, Mehlanweisungskarten (Nr. 3, 4, 5, 7) und die Vordrucke (§. 8) verbleiben auf dem Rathaus.

Spätestens bis zum 13. ds. Mts. sind in den Gemeinden die zur Durchführung der Vorschriften der Amtsdörperschaft gemäß §. 22 zu bestellenden Ausschüsse oder Stellen, die zugleich Kartenabgabe- und Meldestellen (§. 22 und 24 der Vorschriften) sind, zu errichten.

Bezugs-Einleitung der in §. 27 Abs. 3 der Vorschriften vorgesehenen Regelung wollen die Schultheißenämter nach Ausgabe der Brot- und Mehlkarten in den Gemeinden dem Oberamt sofort anzeigen:

1. die Zahl der ausgegebenen Karten;
2. die Zahl der Wirtschaften in der Gemeinde;
3. die ungefähre Größe des täglichen Brotverbrauchs in jeder Wirtschaft für die nicht vollständig versorgten Gäste.

Diejenigen Bäcker, Feinbäcker und Konditoren, welche vor dem 1. August 1914 Zwieback hergestellt haben und Zwieback weiterhin herstellen wollen, haben die in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1915 hierzu verwendete Mehlmenge durch Vermittlung der Schultheißenämter dem Oberamt anzuzeigen. Die Zuteilung der Mehlmenge wird auf Grund des dem Bezirk durch die Zentralkasse für Gewerbe und Handel zugeschiedenen Mehlsquantums erfolgen.

Dasselbe gilt auch für die Teigwarenfabriken und ähnliche Betriebe.

Den 9. März 1915.

Oberamtmann Kindel, AB.

Neuenbürg. Aufforderung.

Alle Haushaltungsvorstände und ihnen gleichgestellten Personen haben bei der ersten Empfangnahme von Mehl- und Brotarten die Zahl der Personen anzuzeigen, für die sie Mehl- und Brotarten beanspruchen.

Gleichzeitig mit dieser Anzeige, die schriftlich oder mündlich erfolgen kann, sind die Mehlvorräte in jeder Haushaltung nach dem Stand vom 10. März anzuzeigen.

Erfolgen die Anzeigen schriftlich, so ist die eigenhändige Unterschrift des Haushaltungsvorstandes z. erforderlich, da der Anzeigende für seine Angaben strafrechtlich haftbar ist.

Bis spätestens **Donnerstag den 11. März, mittags 12 Uhr**, müssen die Anmeldungen bei der unterzeichneten Behörde erfolgt sein.

Den 8. März 1915.

Dreispolizeibehörde.
Stirn.

Neuenbürg. Bekanntmachung, betr. die Regelung des Verbrauchs von Mehl u. Brot.

Die bürgerl. Kollegien hier haben am 8. ds. Mts. beschlossen, den hiesigen Bäckern und Händlern die direkte Abgabe des Mehls an die zum Bezug desselben berechtigten Personen zu übertragen. Aus diesem Anlaß wurden die Mehl- und Brotpreise wie folgt bestimmt:

	p. Kilo
Weizenmehl	54 Pfg.
Roggenmehl	52 "
100 g Weizenbrot	8 "
640 g Hausbrot	28 "
1280 g Hausbrot	55 "

Jederzeitige Aenderung ist vorbehalten. Die Mehl- und Brotabgabe auf Grund der Karten wird von nächsten Montag den 15. März ab erfolgen.

Den 10. März 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg. Zählung der Schweine und Erhebung der Kartoffel-Vorräte am 15. März 1915.

Durch Verfügung der Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen ist am 15. März d. Js. eine Zählung der Schweine und Erhebung der Kartoffel-Vorräte angeordnet worden.

Als Zähler sind aufgestellt die Herren: G. Dietrich, W. Essig, A. Schenkerle, S. Kienzle, Chr. Zitelius.
Den 10. März 1915.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Wer zerren, weißen Feint liebt

und von Flechten und and. Hautunreinigkeiten befreit sein will, verwende nur die echte

Giasol-Seife.

Sie haben in 1 Belschen- od. Allienmisch oder Leerschweifel (braun-weiß-schäumend). Dazu Giasol-Grüne 1 60 Pfg. u 1 Mk. in der Apotheke in Neuenbürg.

Sämtliche Formulare

zur Hundebesteuerung

sind zu haben in der
Buchdruckerei ds. Bl.

Deutsche Feldpostbriefe.



Schillingen und Briefe von Dillstrasse 1915

Hest 1-8 erschienen.

Wir empfehlen unseren verehrlichen Abonnenten den Bezug dieser wertvollen Bändchen und bitten Bestellungen zu übermitteln an die

Expedition des Enztälers
Neuenbürg.

Ansichts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
G. Meich'sche Buchhandlg.

